

Ein weit gereister Stempel

WZ 31. 8. 2024

Im April 2023 ging der 42-jährige Familienvater Christian Appelt am frühen Abend im Nordosten von München auf einem Acker unweit seines Wohnhauses einem lang-

jährigen Hobby nach: dem Sondeln. Und er wurde fündig: »Ich hatte ein sehr klares Signal am Detektor.« In dieser Ge-

gend sei früher Torf abgebaut worden und er habe auf dem Feld schon ein paar Münzen aus dem 18. und 19. Jahrhundert gefunden, erzählt der Hobby-Schatzsucher. Das Fundstück lag nicht tief in der Erde. Erst nach einer Reinigung konnte Appelt es als Papierstempel identifizieren: »Julius Reiss Schreibmaterialien Assenheim.« Der Münchner wandte sich

an den Geschichtsverein Niddatal, der ihn an den Genealoge und Vorstandsmitglied, recherchierte: »In Frankfurt gab es um die

Jahrhundertwende einen Kaufmann Julius Reiss. Hierzu habe ich auch eine Anzeige gefunden, die zu dem Grundstück

passt.« Wie dieser Papierstempel nach München gelangte, bleibt ungelöst. »Eine Familie Reiss in Assenheim ist mir nicht bekannt.« Appelt ist auch mit dem Geschichtsverein seines Ortes im Austausch, der an einigen seiner Funde, etwa einer alten Fibel oder dem Anhänger von der Schwarzen Madonna von Tschenschow aus den 1960er Jahren, Interesse hat. Damit der Papierstem-

pel wieder in seine vermeintliche Heimat kommt, bot Appelt dem Geschichtsverein eine Dauerleihgabe an. Der nahm dankend an und freut sich darauf, in den angestrebten neuen Räumen des Vereins im Haus St. Gottfried in Ilbenstadt auch den Assenheimer Papierstempel interessierten Bürgern zu besonderen Anlässen präsentieren zu können. ©FOTO: APPELT

